**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 11 (1907-1908)

Heft: 6

**Artikel:** Eine kleine Ausrechnung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-663764

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gar nichts anderes, das Leben zu verstehen und das Leben zu meistern, und er kann die schönsten Freuden aus ihnen gewinnen, die es gibt. Denn die Bücher haben uns ja all die Jahrhunderte her das Beste aufgehoben, was die klügsten und edelsten Menschen gefühlt und gedacht, entdeckt und ers

sonnen haben.

Manche Bücher lesen wir, um daraus zu lernen: Bücher aus der Heimat und Fremde, von Pflanzen, Tieren und Menschen; wie sie sind und was sie treiben — Bücher von den Menschen, wie sie früher waren und wie sie jett sind; was die Völker erlebt haben in ihrer Geschichte, Bücher vom Kriege und vom Leben der Menschen im Frieden, Bücher, in denen ein edler Mensch von seinem Leben erzählt oder in denen sein Leben von einem anderen beschrieben wird (wenn sie recht aussührlich sind, sind solche Bücher oft besonders aut) — Bücher von Reisen und Abenteuern, von alten und neuen Zeiten.

Dann sind Bücher, an denen man sich er freuen soll: die Lieder und Erzählungen der Dichter und Dichterinnen. Sie sind deshalb nicht etwa "unnüh". Wenn dir ein Butterbrot gut schmeckt, freut's dich auch, aber zusgleich nährt's dich, nicht wahr? Gerade so ist's bei den Büchern. Aber freislich, man kann auch beim Lesen bloß "schleckern", und das ist ungesund, ebenso wie man sich an Speisen den Magen verderben kann, obgleich sie einem schmecken. Bei Speisen wie bei Büchern kommt's darauf an, daß sie gut sind, nicht wahr?

Aber gute Bücher kosten zu viel Geld? Wenn die Bücher teuer sind, so kannst du sie doch oft in der Lolk so ib liothe k lesen: in großen Städten gibt es mehrere, aber auch in kleinen Orten gibt es meist welche — frage nur die Lehrer darnach. (In Zürich die Leseräume und Bibliothesen der Pesta-lozzigesellschaft.) Und du bist willkommen nin diesen Büchereien, auch wenn du nie etwas bezahlst, die Angestellten freuen sich dort, je mehr ihre Bücherschätze benutzt werden. Natürlich muß man die Werke sauber halten

und pünktlich zurückgeben.

Es gibt aber auch genug Bücher, die vorzüglich und doch so billig sind, daß ein jeder, auch der Ürmste, sich wenigstens dann und wann eins davon kausen kann. Wir machen's wieder wie bei den Bildern, wir geben dir einige zur ersten Auswahl an. Zeige nur dem Buchhändler genau unsere Angaben, dann verschafft er dir, was du brauchst. Und wie bei den Bildern raten wir dir auch hier: nimm nicht zu vielerlei, aber nimm gründlich vor, was du lesen willst: sam mile dich! Alle gescheiten Menschen machen es so. Und gerade Erzählungen und dergleichen darf man ja nicht, durch hetzen ". Sonst gleicht man einem "Kilometerfresser" von Radsahrer, der auch an allen Schönheiten vorbeirast. Berweile, woo Kadsahrer, der auch an allen Echönheiten vorbeirast. Berweile, die du ansangs nicht verstehst, erst recht! Dann wirst du oft dahinter kommen, daß gerade das Feinste und Beste da steckt, wo du ansangs darüber weggelesen hast.

## Eine kleine Ausrechnung.

An der Tür werden oft Bücher mit grausigen Namen und Bildern verstauft, "nur" 10 Rappen das Heftchen. Wo es am "schönsten" wird, hört das Heft auf; aber in acht Tagen kommt der Händler mit der großen Ledertasche wieder und verkauft für "nur" 10 Rappen das nächste Heftchen. Meistens sind es über 50 Hefte, oft sind's mehr als 100. Die kosten also

50mal 10 Rappen = 500 Rappen = 5 Fr. oder 100mal 10 Rappen = 1000 Rappen = 10 Fr.,

und oft noch mehr! Nun lies einmal, was du dir dafür kaufen könntest! Märchen bücher: Grimms Märchen, Bechsteins Märchen, 2 Bände Taussend und eine Nacht; andere Erzählungen. Wichael Kohlhaas von Kleist, Die Heiteretei, Zwischen Himmel und Erde von D. Ludwig; Till Eulenspiegel, Robinson Erusoe von Desoe, Das Fähnlein der sieben Aufrechten von G. Keller, Der Schuß von der Kanzel von C. F. Meher; Ged icht e: von Uhland, Schiller und Goethe; The aterstücker von Schiller, 7 ernste: Das Käthchen von Grillparzer, Der Reffe als Onkel von Schiller, 7 ernste: Das Käthchen von Heist, Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand von Goethe, 5 von Schiller: Die Käuber, Wilhelm Tell, Die Jungfrau von Orsleans, Wallenstein, Maria Stuart.

Das sind 21 Bücher, die zusammen auch 5 Franken kosten, und von denen jedes einzelne hund ert mal so gut ist als die Schauergeschichten, die man in 10 Rp. Seften kauft und von denen eine meist über 5 Franken kostet! Run fragen wir dich: müßtest du nicht ein ausgewachsener Schafskopf sein, wenn du dir nach und nach 5 Fr. für solch einen sogenannten "Volksroman"

in Heften ablocken ließest?

# Aus dem Leben des Kuchucks.

Bekanntlich zeichnet sich der Kuckuck durch seinen Brutparasitismus aus; fein anderer Vogel unserer Ornis überläßt wie er das Brutgeschäft anderen Als Zieheltern für seinen Nachwuchs wählt er ausschließlich fleine Singvögel aus und man hat seine Eier schon in Nestern von über 70 verschiedenen Arten getroffen. Die Eier fallen entsprechend dieser Eigen= tümlichkeit in seiner Lebensweise auf durch ihre verhältnismäßig geringe Größe, so daß sie von unsern, auch den kleinsten Sängern ganz wohl verbrütet werden können. So interessant und merkwürdig das Gebahren des Kuckucks, so schwer ist ihm beizukommen, da er, ungemein scheu und gewandt, den Be= obachtungen sich gut zu entziehen weiß. Begreiflich also, daß einzelne Orni= thologen Jahrzehnte lang ihm nachgingen, und dies tun mußten, wenn sie alle Geheimnisse des verschlagenen Gesellen enträseln wollten. Es hat auch fein Ornithologe je verschmäht, ihm sein spezielles Interesse zu widmen. So ist denn endlich der Schleier über sein Vorgehen bei der Giablage und der Art, wie er sich um seine Jugend bekümmert, wohl endgültig gelüftet worden. Dies z. B. auch in den Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bahern vom Jahre 1904, in denen Dezennien lange Beobachtungen von Walter und Link zusammengestellt sind.

Da diesen zufolge das Weibchen 8 bis 10 Tage später eintrifft als das Männchen, sindet die Paarung nicht sogleich nach der Ankunft statt und dauert es 22 bis 25 Tage nach dem ersten Ruf, bis Eier beobachtet werden können. Schlechte, kalte Witterung verlängert sogar diese Spanne Zeit, günstige Verhältnisse kürzen sie ab. Die Dauer der Fortpflanzung erstreckt sich im ganzen durch die Zeit, da man den Ruf des Kuckucks vernimmt. Die ersten Gelege sind in den ersten Maitagen, die letzten dagegen gegen Ende Juli getroffen worden, so daß sich das Legegeschäft über 10—11 Wochen erstreckt. Auch hier